

Und war zu mild mein Spruch, zu kühn mein Hossen,  
Im Himmel sieht er, der das Urtheil spricht,  
Auch mir bleibt nur ein Gnadenpfortlein offen:  
— Es reut mich nicht.

3. Mich reut kein Weg, drein sich mein Geist vertiefte  
Im ersten Dienst gestrenger Wissenschaft,  
Wenn ich, dieweil ihr schließt, die Flügel prüfte  
Der angeborenen, gottgeschenkten Kraft;  
Und war's ein Umweg, der nach heißen Stunden  
Zurück erst führte zu dem ew'gen Licht:  
Wer recht gesucht, nur der hat recht gefunden;  
— Es reut mich nicht.
4. Mich reut kein Lied, im Freundeskreis gesungen,  
Wie still genossen unter Busch und Baum,  
Wenn, von der Dichtung Zauberband umschlungen,  
Mein Haupt umfloß ein kurzer goldner Traum;  
Und war's nicht immer eine Kirchenweise,  
Und war's Homers Gesang, Shakespeares Gedicht:  
Im Waldesdom rauscht's auch zu Gottes Preise;  
— Es reut mich nicht.
5. Mich reut kein Tag, den ich in Thal und Hügel  
Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt,  
Umsaust im Sturm von seiner Allmacht Flügeln,  
Im Sonnenschein von seiner Huld gewärmt;  
Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,  
Und war's kein Tagewerk im Joch der Pflicht:  
Auch auf den Bergen hält mein Heiland Schule;  
— Es reut mich nicht.
6. Mich reut kein Scherflein, das am Weg der Arme,  
Im Bett ein Kranker — ungeprüft — empfing,  
Daß durch ein Antlitz, trüb' und bleich vom Harne,  
Wie Sonnenblick ein flüchtig Lächeln ging.  
Und warf ich manchmal auch mein Brod ins Wasser,  
Gott selbst im Himmel füttert manchen Wicht;  
Mich macht ein Schelm noch nicht zum Menschenhasser;  
— Es reut mich nicht.
7. Mich reut die Träne nicht, die mir entfloßen  
Bei fremdem Schmerze wie bei eiguem Weh,  
Wo andre männlicher ihr Herz verschlossen  
Und kühler standen auf des Glaubens Höh';  
Und ist's noch menschlich, daß der Menschheit Jammer  
Mein Aug' mir leuchtet und mein Herze bricht:  
Auch Jesus weint an einer Grabestammer;  
— Es reut mich nicht.